

Pfingst-Eurolager mit über 120 Teilnehmern

Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung verbringen Pfingsten in einer grossen Zeltstadt in Sommeri (Schweiz). Das OK-Team lädt zur Teilnahme ein – vor allem Betreuerinnen und Betreuer werden dringend gesucht.

Sommeri. – Das Eurolager lebt seit vielen Jahren durch die Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Südtirol (Italien), der Schweiz und Liechtenstein. Das Lager findet jedes Jahr in einem anderen dieser vier Länder statt. Heuer werden die rund 120 Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Behinderung vom 10. bis 13. Juni in Sommeri ihre Zelte aufschlagen und vor allem eines gemeinsam haben: Viel Spass. Zusammen wird gesungen, ge-

bastelt, gespielt, Feste gefeiert und gut gegessen – ein geübtes Kochteam sorgt für das leibliche Wohl aller.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden bei ihrer Ankunft erst mal in Zeltgruppen von ca. 20 Personen eingeteilt. Dabei werden die Nationalitäten gut «durchmischt». Diese Zeltgruppen sind das eigentliche Herzstück des Lagers. Während des Tages verbringen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viele gemeinsame Stunden dort, nachts schlummern die einzelnen Gruppen gemeinsam und friedlich in ihren Zelten. Das Gefühl von Vertrauen und Geborgenheit lässt Freundschaften entstehen, die weit über das Eurolager hinausgehen.

Dass das Eurolager etwas ganz Besonderes ist, davon können sich alle persönlich überzeugen. Entweder als Teilnehmer/-in, um erst mal Eurola-

gerluft zu schnuppern oder als Betreuer/-in eines jungen Erwachsenen mit Behinderung. Die Betreuung umfasst kleinere Hilfen, damit auch jede und jeder am ganzen Programm teilnehmen kann. Es gibt wohl kaum etwas Schöneres – und das bestätigen ehemalige Betreuer/-innen immer wieder – als die Freundschaft und die Dankbarkeit zu spüren, die einem für die Zuwendung entgegengebracht wird. Na, wie wärs? Keine Sorge, das langjährige Eurolager-Team unterstützt jeden gerne. Interessiert? Weitere Informationen gibts bei Doris Batliner, eurolager@gmx.li; Tel. +41 78 773 79 12 (hier kann man sich auch anmelden). (pd)

Eurolager-Daten: 10. bis 13. Juni, Sommeri, Kanton Thurgau, Anmeldeschluss ist der 8. Mai

Vertrauen und Geborgenheit: Das Eurolager lässt Freundschaften entstehen, die weit über das Lager hinausgehen. Bild pd

LESERBRIEF

Liechtensteins Position bei den Steuerabkommen

Das TIEA mit den USA, von der Regierung Hasler geradezu leichtfertig in übertriebener Eile abgeschlossen – es trägt Früchte!... für die Amerikaner! Für ein paar Wertschriftenhändler in Liechtenstein bringt es Vorteile. Es enthält viel zu viel Entgegenkommen und fast keinen Schutz für Liechtenstein. Die FL-Banken kommen wie die Schweizer unter Zugzwang. Ab 1.1.2012 droht die FATCA. Dann werden alle USA-Kunden, auch Trusts mit USA-Begünstigten, faktisch automatisch nach USA gemeldet! ... das TIEA wird dann irrelevant! Wie auch mit anderen Ländern ist Liechtenstein «einer passiven Verhandlungsstrategie» gefolgt, statt sich bis zur letzten Kugel zu wehren und ohne «genaue Analyse», wie weit gegangen werden muss, welche Gegenleistungen wir für Eingeständnisse erhalten. Es fehlen fest ausgestandene Klauseln, um den Missbrauch von Abkommen gegen uns zu verhindern. Dass Kompromisse möglich sind, zeigt das CH-Modell der anonymen Abgeltungssteuer. Treuhandkunden/Geldanleger zahlen Steuern, bewahren aber legal ihre Anonymität. Die liechtensteinische Öffentlichkeit hat nie erfahren, dass «Liechtenstein die schlechtere Lösung wie die Schweiz» erzielte. Wir haben leider besonders mit BRD unterlassen, «möglichst umfassend Schutzklauseln» vorzusehen, um

Treuhand, Banker und Kunden, die jahrelang legaliter arbeiteten, vor strafrechtlicher Verfolgung im Ausland zu schützen. Misslungen ist auch eine «Anerkennung von FL-Strukturen und -Produkten». Liechtensteinsche Treuhänder sind «im Vorfeld zu den einzelnen Verhandlungsrunden» nicht einbezogen und nicht direkt informiert worden. Mit gedungenen «Mördern» plante die BRD-Regierung, den liechtensteinischen Finanzplatz fertigzumachen. Es ist ihr gelungen. Deutschland hat mit Druck und illegalen Methoden operiert, der liechtensteinischen Industrie Repressalien angedroht (die vor einem internationalen Gerichtshof nie gehalten hätten). Unter Druck und mit Deckung der Industrie wurden die Treuhänder von der eigenen Regierung verkohlt. Der deutsche Markt ist fast gänzlich verloren. Lange Übergangsfristen sind in fast allen Abkommen zu wenig ausbedungen worden. Wie kann es sein, dass z. B. Italien für alle FL-Stiftungen harte Bestimmungen anwendet und jede Stiftung dem jeweiligen Stifter oder seiner Familie steuerlich zurechnet, dagegen aber einem in Italien offengelegten Trust aus dem UK vorteilhaft behandelt?!

Mit Österreich besteht seit mehr als 50 Jahren ein DBA damaligen Modells. Liechtenstein hat es hier etwas leichter. Den neuen DBA-Entwurf konnten die Treuhänder mitverhandeln und dieser ist demgemäss nicht unattraktiv für liechtensteinische Finanzprodukte. Der Informationsaus-

tausch, Liechtensteins Verpflichtung, auf begründete Anfrage Auskunft über ausländisches Vermögen und deren Inhaber zu geben, haben aber zu einer gewissen «Diskriminierung von Liechtenstein in Form der hohen Stiftungsseingangsbesteuerung» geführt. Es muss zäh verhandelt werden, damit generell die «FL-Strukturen rechtlich und steuerlich anerkannt und entsprechende Auslegungshilfen geregelt werden». Sogar Sitzverlegungen von österreichischen Privatstiftungen nach FL könnten interessant werden und es könnte verhindert werden, dass «nicht auf Stufe der österreichischen Körperschaftsteuer protektionistische Hindernisse bestimmt werden». Die THV durfte vorher Fragen der Regierung beantworten! Ja, aber zu früh gefreut! «Internationale steuerliche Anerkennung der liechtensteinischen Strukturen» ist zu einer Benachteiligung Liechtensteins verkommen, die Anerkennung vernachlässigt, der Spielraum der europäischen Vorgaben nicht optimal ausgenutzt.

Dr. h. c. lic. iur. Walter Matt, Rechtsanwalt und Treuhänder, Werdenbergerweg 11, Vaduz

PS: Zitate, die durch «...» hervorgehoben sind, stammen aus der «Road map 2015» des Liechtensteinischen Bankenverbandes und aus einer Stellungnahme der THV Treuhändervereinigung zur Strategie Liechtensteins.

Universalfernbedienung gewonnen

Manfred Haldner aus Mauren ist der glückliche Gewinner des vergangenen «pece»-Magazin-Wettbewerbs. Sandro Mathis (links), Mitarbeiter der Vaduzer Medienhaus AG, überreichte ihm und seinem Sohn Tim gestern den Gewinn – eine Universalfernbedienung von Logitech Harmony 900 Remote im Wert von 599 Franken. Text ne/Bild Elma Korac